

März 2019

**„Der schönste Busbahnhof Deutschlands“
Was ist von diesem freundlichen Versprecher geblieben?**



In Kürze wird der Busbahnhof am Hauptbahnhof fertiggestellt und in diesem Zusammenhang hat sich vor allem eines breit gemacht: Ernüchterung. „Hat der damalige Verkehrsdezernent Majer bei Baubeginn nicht noch vollmundig erklärt, dieser Busbahnhof werde der schönste in Deutschland?“, rekapituliert Reinhard Stammwitz, der für die Frankfurter AfD-Fraktion im Verkehrsausschuss sitzt. „Das ist nun zumindest recht fraglich.“ Eigentlich sollte es neben den Haltebuchten für die Busse, ebenso eine Wartehalle geben. Zugleich waren ein Kiosk und Toiletten geplant. Gegenwärtig bleibe es aber - und das wohl auf absehbare Zeit - ausschließlich bei den Haltebuchten. Also ein Busbahnhof ohne Wartehalle, ohne Überdachung, ohne Kiosk und ohne Toiletten. „Man hört, es soll in Deutschland schönere Busbahnhöfe geben. Kaum zu glauben!“, so Stammwitz. Hatten ABG und der CA Immo ursprünglich die Absicht erklärt, diesen Busterminal betreiben zu wollen, hieß es jedoch zuletzt in der Presse, der Fernbus-Anbieter Flixbus solle sich stattdessen des Busbahnhofs annehmen. Dazu wolle die Stadt den Busbahnhof jetzt von der CA Immo erwerben. Stadtrat Schneider habe erklärt, dass bei niemandem in der Verwaltung die Expertise für das Betreiben eines Busbahnhofs zu finden sei. Nur ein Grund von vielen für die AfD im Römer, dem Magistrat gleich mehrere Fragen zustellen!

Die AfD interessiert sich dafür, wann der Busbahnhof seinen Betrieb aufnehmen soll. „Wird der Busbahnhof noch eine Überdachung erhalten? Wenn dem so ist, bis wann genau wird dies der Fall sein? Wenn das nicht geschieht, dann weshalb?“, fragt Stammwitz. Werde dem Busbahnhof ferner eine Wartehalle hinzugefügt und gibt es dafür einen Zeitplan? Sei gleichfalls mit einer Toilettenanlage zu rechnen? Wenn ja, bis zu welchem Zeitpunkt? Wenn nein, warum nicht? „Sehen die Planungen vor, irgendwann einen Kiosk einzurichten?“, hakt der AfD-Stadtverordnete nach. Stammwitz fordert zudem zu erfahren, mit welchen Kosten der Magistrat für den Erwerb des Busbahnhofs rechnet. Zugleich: „Wie wird gewährleistet, sollte denn Flixbus der Betreiber des Busbahnhofs werden, dass andere private Anbieter von Bussen nicht benachteiligt werden?“ Er will darüber hinaus eine Erklärung dafür, weshalb der Stadt die ‚Expertise‘ fehlen soll, grundsätzlich einen Busbahnhof mit 14 Parkbuchten betreiben zu können.



In Sachen Pachtvertrag mit Flixbus fragt Stammwitz nach der anvisierten Laufzeit. Grundsätzlich erkundigt sich der AfD-Stadtverordnete nach zusätzlich bestehenden rechtlichen Schwierigkeiten und wie die Stadt diese zu beheben gedenkt. Zu guter Letzt möchte Stammwitz wissen, mit wie vielen Bussen und Passagieren die Stadt Frankfurt jährlich auf diesem Busbahnhof rechnet.

„Menschen-WC“ – macht die Uni etwa vor, wie es gehen soll?

Könnte der bekannteste Sohn der Stadt Frankfurt sehen, was in der renommierten nach ihm benannten Universität neuerdings auf seinem Konterfei prangt, ihm würde vermutlich der Mund offen stehen bleiben. Denn wer beispielsweise im Fachbereich Kunstpädagogik ein stilles Örtchen sucht, stößt dort neben einer Frauentoilette nun unweigerlich auf eine einheitliche Toilette für alle – bezeichnet als ‚Menschen-WC‘. „Damit wurde von der Universität pragmatisch versucht, den baulichen Problemen mit den – neben Damen-, Herren- und Behinderten-WC – nunmehr weiter erforderlich werdenden Toiletten für das dritte Geschlecht zu begegnen“, sagt Rainer Rahn, Fraktionsvorsitzender der AfD im Römer. „Ist das jetzt auch ein Modell für den Magistrat für Frankfurter Schulen und andere öffentliche Einrichtungen, um das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum dritten Geschlecht umzusetzen?“



Tatsächlich könne das ‚Menschen-WC‘ von Personen jeglichen Geschlechts völlig diskriminierungsfrei benutzt werden. „Zu kritisieren wäre im vorliegenden Fall ggf. nur, dass die Beschriftung lediglich in einer Sprache und auch nicht in Blindenschrift angebracht wurde, was aber kein unlösbares Problem darstellt“, so Rahn. Er könne sich vorstellen, dass diese einheitliche und geschlechtsneutrale Toilette gerade von Studentinnen positiv bewertet und angenommen werde, da ihnen nicht mehr - wie bisher - der Zutritt zu bestimmten WCs durch die ausgrenzende und diskriminierende Beschriftung ‚Herren WC‘ verwehrt würde. „Im Jahr 100 nach Einführung des Frauenwahlrechts eine längst

überfällige Maßnahme!“, merkt der AfD-Fraktionschef an.

Er fragt: „Hält der Magistrat die Einführung einheitlicher und geschlechtsneutraler Toiletten aus Gründen der Vereinfachung wie auch aus Kostengründen für sinnvoll?“ Vertrete der Magistrat die Auffassung, dass einheitliche und geschlechtsneutrale Toiletten absolut diskriminierungsfrei sind und daher alleine aus diesem Grund besonders geeignet seien, um zukünftigen Beschwerden und Rechtsstreitigkeiten aus dem Weg zu gehen?

Rahn interessiert sich des Weiteren dafür, wie der Magistrat geschlechtsneutrale Toiletten vor dem Hintergrund ‚Vorschriften der Arbeitsstättenverordnung‘ bewertet. Unter Punkt 4.1 Sanitärräume heißt es hier: „... Toilettenräume sind für Männer und Frauen getrennt einzurichten“. „Für Handwerksbetriebe beispielsweise gilt: Ist die Belegschaft bis dato ausschließlich männlich und gedenkt der Betrieb, nun auch eine Frau zu beschäftigen, muss die Arbeitsstätte zuvor ein Damen-WC bereitstellen“, erklärt Rahn.

AfD geht gegen Gender-Unfug in Frankfurt vor

Der Verein Deutsche Sprache (VDS) hat mit seinem jüngst lancierten ‚Aufruf zum Widerstand‘ unter dem Titel ‚Schluss mit dem Gender-Unfug!‘ der AfD tief aus der Seele gesprochen. Mit einem Antrag unternimmt die AfD im Römer nun ihrerseits einen Vorstoß, um gegen den ‚Gender-Unfug‘ vorzugehen. Sie fordert, sämtliche in der Vergangenheit von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Regelungen, die eine ‚geschlechtergerechte Sprache‘ zum Gegenstand haben, außer Kraft zu setzen. „Zugleich wird der Magistrat beauftragt, alle diesbezüglichen Regelungen, welche er erlassen hat, ebenfalls abzuschaffen“, sagt Rainer Rahn, AfD-Fraktionsvorsitzender im Römer. Nachdem bereits vor mehr als 30 Jahren entschieden wurde, weltweit eine vermeintlich geschlechtergerechte Sprache zu praktizieren, sind in den meisten Behörden und öffentlichen Einrichtungen Richtlinien und Leitfäden zur Umsetzung dieser Sprachregelungen erarbeitet worden. Mit dem Ergebnis immer absurderer Sprachregelungen. „Die Feststellung des Bundesverfassungsgerichts, dass es nicht nur zwei, sondern noch weitere Geschlechter gibt, die dann auch sprachlich umgesetzt werden müssten, hat das Fass endgültig zum Überlaufen gebracht. Jetzt ist eine Rückkehr zur normalen Sprache Goethes und Schillers überfällig“, erklärt Rahn.

Dies habe schon den VDS, wie zugleich prominente Publizisten und Schriftsteller, zum Kampf gegen die vermeintlich geschlechtergerechte Sprache aufgerufen. Aus Sorge um die ‚zerstörerischen Eingriffe in die deutsche Sprache‘ hätten sich die 100 Erstunterzeichner vor allem aus Wissenschaft, Medien und Kultur in ihrem Aufruf zum Widerstand an die Öffentlichkeit gewandt, um dem ‚Gender-Unfug‘ ein Ende zu bereiten.

„Selbst bekennende Gender-SprecherInnen stoßen an ihre Grenzen. Sie setzen die geschlechtergerechte Sprache nie konsequent um. In Frankfurt gibt es keinen ‚Bürgerinnen- und Bürgermeister‘“, merkt der AfD-Fraktionschef an. Dafür gebe es reichliche Beispiele. „Es existieren in Frankfurt immer noch keine Fußgängerinnen- und Fußgängerzonen und keine Bürgerinnen- und Bürgersteige – ebenso wenig wie eine Führerinnen- und Führerscheinstelle. In den U-Bahnen wird Schwarzfahren ein Bußgeld von 60 Euro angedroht, während Schwarzfahrerinnen nicht belangt werden. Die Senioren werden vor Betrügern gewarnt, die den Enkeltrick anwenden, obwohl es sich bei den Betrügern inzwischen meist um Enkelinnen handelt“, zählt der AfD-Fraktionschef auf. Bei dem in Frankfurt ansässigen DFB gebe es eine Frauenfußball-Mannschaft, für die – wenn sie erfolgreich ist – der DFB dann eben auch konsequenterweise eine Siegerehrung ausrichtet und nicht etwa eine Siegerinnenehrung.

„Im Ergebnis ist festzustellen, dass der Aufruf des Vereins Deutsche Sprache überfällig ist. Das Experiment der vermeintlich geschlechtergerechten Sprache muss schlussendlich beendet werden! Die Stadt Frankfurt sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen und alle entsprechenden Regelungen unverzüglich außer Kraft setzen“, so Rahn.

Mainwasen-Areal keinesfalls bebauen!

Etwaigen Plänen der Frankfurter Koalition aus Schwarz, Rot und Grün, die Sportanlage Mainwasen zu bebauen, hat die AfD im Römer eine klare Absage erteilt. In einem Antrag hat die AfD gefordert, es bei der derzeitigen Nutzung als Sportstätte zu belassen. „Die Stadt Frankfurt soll die ihr gehörenden Flächen der Sportanlage Mainwasen weiter in ihrem Bestand erhalten. Insbesondere darf das Areal nicht zusätzlich bebaut werden“, sagt Reinhard Stammwitz, der die AfD im Ausschuss für Planen und Bauen vertritt.



Seit Jahrzehnten schon werde die Sportanlage Mainwasen durch die beiden traditionsreichen Vereine VfL Germania 1894 und SV 1894 Sachsenhausen, ebenfalls mit Vereinsgebäuden, genutzt. Die beiden Vereine lasteten das Sportgelände mit ihren 800 Mitgliedern, darunter 30 Fußballmannschaften, aller bestens aus. Die gesamte Fläche befinde sich im Eigentum der Stadt Frankfurt. „Darüber hinaus liegt das Areal in der Landschaftsschutzzone I im Grüngürtel. Im Flächennutzungsplan ist es als öffentliche Grünfläche - Sportanlage – ausgewiesen“, erklärt der AfD-Stadtverordnete.

Den Massenmedien war zuletzt zu entnehmen, die Europäische Schule solle auf das Areal der Sportanlage Mainwasen verlagert werden. Die Römerkoalition habe sich darauf verständigt, ein solches Vorhaben weiter zu untersuchen.

Der Vorsitzende des Sportkreises Frankfurt und SPD-Stadtverordnete Roland Frischkorn sagte in einem FNP-Interview allerdings, er sehe keine Notwendigkeit für einen Bau der Europäischen Schule an diesem Standort. Schließlich gelte der Grüngürtel hinsichtlich einer Bebauung als unantastbar.

Ein Zubauen dieses Areals sei aus diesem Grund ‚absurd‘. Stammwitz ist hierbei vollkommen seiner Meinung. „Schon jetzt sind Sportstätten in Frankfurt Mangelware. Das macht die Anlage für Frankfurt schlichtweg unverzichtbar. Diese sportlich intensiv genutzte Fläche und Landschaftsschutzzone im Grüngürtel anzutasten kann unmöglich im Interesse der Stadt Frankfurt und ihrer Bürger liegen“, betont Stammwitz.

Informieren Sie sich! Besuchen Sie die Bürgersprechstunden der AfD-Fraktion im Römer

Die **nächste Bürgersprechstunde** findet statt: **5. Juni 2019** um **17 Uhr**

Bitte informieren Sie sich regelmäßig über unsere politische Arbeit im Frankfurter Stadtparlament unter:

www.stvv.frankfurt.de/parlis2/parlis.html

Die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung sind öffentlich und beginnen um 16 Uhr.
Anmeldung zur Sitzung per Email unter:

einlasskarten.stvv@stadt-frankfurt.de

Nächster Sitzungstermin der Stadtverordnetenversammlung ist am:

23. Mai 2019

Bürozeiten der Fraktionsgeschäftsstelle:
Montag – Donnerstag 10 – 15 Uhr

Email: info@afd-im-roemer.de
Internet: www.afd-im-roemer.de
Telefon: 069 – 212 46222

Impressum:
AfD-Fraktion im Römer
Bethmannstraße 3
60311 Frankfurt am Main

ViSdP: Dr. Dr. Rainer Rahn (Fraktionsvorsitzender)